



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

332 (20.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147562)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich,
Bringerlohn 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 70 Pfg. pro Quartal.
Einzel-Nummern 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonelzeile . . . 28 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

Nr. 332.

Donnerstag, 20. Juli 1911.

(Abendblatt.)

Siebenmeilenarbeit in der russischen Flotte.

St. Petersburg, 17. Juli.

Ein wahres Arbeitsfieber hat sich in jüngster Zeit, mit dem Amtsantritt des neuen Marineministers Vize-Adm. Origorowitsch, der russischen Marineverwaltung bemächtigt, als dessen voranschreitendes Ergebnis das Farenreich in absehbarer Zeit sich einen bedeutenden Platz unter den Seemächten sichern dürfte. Seit in dem russisch-japanischen Siege die russische Flotte einen argen Stoß erhielt, bildete die Frage der Herstellung von neuen Kriegsfahrzeugen anstelle der zugehörigen wohl Gegenstand beständiger Erörterung in Ministerrat, Reichsduma und Reichsrat. Allein der Mangel energischer Führung im Marineministerium während der letzten sechs Jahre ließ die für die Sicherstellung der politischen Interessen Russlands notwendige Flottenerneuerung nicht zur Verwirklichung kommen. Es wurde nur ein beständiges zielloses Ausbessern und Flicken an alten Fahrzeugen vorgenommen, die am besten und vortheilhaftesten längst aus der Reihe der Kriegsschiffe entfernt wären. Diese Ausbesserungsarbeiten aber verschlangen direkt und indirekt ungeheure Geldsummen, welche von der Volksvertretung nur ungern bewilligt wurden, im Reichsrat aber sogar auf starken Widerspruch stießen, und den steten Kampf zwischen den beiden gesetzgebenden Körperschaften bildeten. Das ist nun in letzter Zeit alles anders geworden. Der neue Marineminister hat mit energischen Verfügungen dem ziellosen Treiben in den Marinewerksverwaltungen ein Ende gemacht. Für die Beseitigung der Flotte ist bereits ein recht bedeutendes Stück Arbeit getan worden. Neben den 3, in den letzten Wochen vom Stapel gelassenen erstklassigen Fahrzeugen, sind auch die Baupläne von Dreadnoughts für die Schwarzmeerflotte, sowie von vier Kreuzern für das Baltische Geschwader eingehend ausgearbeitet worden. An den Bau dieser Kriegsschiffe wird unverzüglich geschritten werden, sobald die gesetzgebenden Körperschaften die nötigen Summen bewilligt haben.

In nicht allzuferner Zukunft legt das Marineministerium dem Reichsrat und der Reichsduma auch das vollständige Flottenprogramm für die nächsten Jahre vor. Vermittels Schaffung von 3 mehr oder minder unabhängiger Flotten: der Baltischen, des Stillen Ozeans, und des Schwarzen Meeres, soll die russische Seemacht sich wieder zur alten Höhe erheben. Die Baltische Abteilung wird nach dem Programm aus 16 Linien Schiffen, 8 Panzerkreuzern, 16 Kreuzern, 36 Geschwader-Torpedobooten, 12 Unterseebooten; aus Transportschiffen, Schwimmböden, Bofen, Schulschiffen und Transportschiffen in erforderlicher Anzahl bestehen; sowie aus einem Reservegeschwader von Fahrzeugen, die ihre Dienstzeit in der aktiven Flotte hinter sich haben. Die Vollendung des Bauprogramms für die Baltische Flottenabteilung wird für das Jahr 1920 in Aussicht genommen.

Die Schwarzmeerflotte soll aus einem aktiven Geschwader bestehen, das die Seestärke der an das Schwarzmeer grenzenden Staaten um 1/3 Mal übersteigt. Der erforderliche Bestand der Flotte wird von dem Marineminister festgesetzt, die Geldbewilligungen je nach Kostenanschlag von der Volksvertretung

erbeten. Dann folgt ein Reservegeschwader und Hilfsfahrzeuge, wie in der Baltischen Flotte. Der Zeitpunkt, zu dem die Schwarzmeerflotte in vollem Bestande für die etwaigen Kriegszwecke bereit sein muß, ist in dem Programm nicht erwähnt, da die Zahl und die Schnelligkeit in der Herstellung der Schiffe in unmittelbarer Abhängigkeit von den Fortschritten stehen, welche die Schiffbauarbeit der benachbarten Mächte macht.

Das Stille-Ozean- oder sibirische Geschwader wird sich aus 2 Kreuzern, 18 Torpedobooten (2 Divisionen), 12 Unterseebooten (4 Divisionen), 3 Minensperren; Transport- und Schulschiffen je nach Bedarf zusammensetzen. Bis die Mittel der Staatskasse eine Vergrößerung der Flotte durch Linien Schiffe gestatten. Die Arbeitsfreudigkeit, Tatkraft und Fähigkeit des Marineministers, die Zweckmäßigkeit seiner Reformen, Vorschläge und des Flottenprogramms sichern ihm in Volksvertretung, Reichsrat und Ministeriat lebhafteste Sympathie und Unterstützung, so daß seine Pläne zur Erneuerung der russischen Flotte ihrer Verwirklichung mit Gewißheit entgegenzusehen können.

Bischof Keppler und die Brüder Wieland.

Der frühere Kaplan, jetzige Rechtsanwalt Konstantin Wieland, hatte kürzlich in Tübingen auf Veranlassung des Ausschusses vereinigter Tübinger Korporationen vor etwa 20 Dozenten und 600 Studenten über den Modernisteneid gesprochen. Die Versammlung verlief recht interessant; denn in der Diskussion verhandelten zwei Repräsentanten vom katholischen Wilhelmstift die Auffassung Wielands vom Inhalt des Modernisteneids zu widerlegen und zu zeigen, wie die 30 000 Geistlichen, die den Eid geschworen, ein Recht hätten zu ihrer Auffassung, daß der Eid nichts neues enthalte gegenüber der bisherigen Lehrverpflichtung der Priester. Wieland erhielt aber seinerseits wiederum Unterstützung von dem Tübinger Kirchenrechtler Professor Dr. Rietschel, der bestätigte, der Wortlaut des Eides besage das, was Wieland behauptete. Wieland hatte nun u. a. auch den Rottenburger Bischof Keppler ziemlich scharf angegriffen und gesagt, die Geistlichen der Rottenburger Diözese hätten vom Bischof Keppler die Erlaubnis erhalten, aus dem Modernisteneid die Stellen auszulassen, die sie nicht annehmen wollten, und hätten nur den Rest unterzeichnet müssen. Andere hätten einfach den ganzen Eid gestrichen, ihr Bistum daruntergesetzt und das Formular dem Bischof geschickt, was er auch habe gelten lassen. Dagegen veröffentlicht nun das bischöfliche Ordinariat folgende Erklärung:

„Die exorbitanten Anschuldigungen sind völlig grundlos. Niemals hat der Bischof an einen Eidesverweigerer geschrieben, er solle einfach die Eide, an denen er Anstoß nehme, ausstreichen und so sein Formular einreichen. Kein Geistlicher hat in seinem Eidesformular Eide gestrichen oder gar das ganze Formular durchgestrichen. Einige wenige äußerten Bedenken oder erbat sich nähere Auskunft über diesen und jenen Punkt; ihnen wurde selbstverständlich die Belehrung nicht verweigert. Einige fügten dem Eidesformular nähere Erklärungen bei, in welchem Sinn sie den Eid verstehen und leisten. Diese Erklärungen wurden genau geprüft und, soweit sie nicht korrekt gefunden wurden, zurückgewiesen. Von den akzeptierten Erklärungen wurde in dem Bericht nach Rom Bemerkung gemacht.“

Wieland hat, als er in Tübingen seine Beschuldigungen erhob, den Bischof aufgefordert, ihn zu verklagen. Er scheint demnach seiner Sache ziemlich sicher zu sein. Nun springt ihm auch sein Bruder, Rechtsanwalt Bruno Wieland in Ravensburg in einem offenen Brief bei, in dem dieser feststellt, daß die „Geschichtchen und Anekdotchen“ (wie das Stuttgarter Zentrumsblatt die Mitteilungen Wielands über die Aufnahme des Modernisteneids nannte) auf durchaus einwandfreier Grundlage beruhen und jederzeit durch Urkunden und Zeugen zweifelsfrei bewiesen werden könnten. Die Deffektivität habe, so fährt Bruno Wieland in seinem Brief weiter aus, Anspruch darauf, zu wissen, ob die Anlagen begründet sind oder nicht. Falls eine gerichtliche Klagestellung gegen seinen Bruder unterbleiben würde, so müßte die Deffektivität zu der Annahme gelangen, daß die erhobenen Vorwürfe auf Wahrheit beruhen. Dann heißt es weiter:

„Ich stelle bloß das Eine fest, daß durchaus nicht alle katholischen Geistlichen der Diözese Rottenburg den Modernisteneid vorbehaltlos geleistet haben, und daß sie dennoch bis zum heutigen Tag unbehelligt in Amt und Würden geblieben sind. Damit ist schlagend erwiesen, daß der Modernisteneid mit der katholischen Glaubenslehre nichts zu tun hat, daß man auch ohne Leistung dieses Eides ein guter Katholik sein kann, und daß es ein Unrecht war, wenn katholische Geistliche wegen Verweigerung dieses Eides von ihrem Amt gejagt und auf die Strafe gezwungen worden sind.“

Schließlich erinnert Bruno Wieland an Keplers „Simplikissimus“-Prozess, aus dem jedenfalls hervorgeht, daß prinzipielle Bedenken der Erhebung einer gerichtlichen Klage nicht entgegenstehen. Ob die in diesem Falle bewiesene Klagekraft des Bischofs sich auch gegenüber den beiden Wielands betätigen wird?

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juli 1911.

Hausbesitzer und Hausabund.

Im Rahmen des kurzzeitig in Chemnitz tagenden 33. Deutschen Hausbesitzertages kam es auf einer Versammlung des neugegründeten Deutschen Hausbesitzerbundes zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage, ob die Hausbesitzer sich dem Hausabund anschließen sollen oder nicht. Syndikus Dr. Tille-Saarbrücken machte wiederholt scharfe Angriffe auf Geheimrat Nieber und den Hausabund und legte der Versammlung eine Entschließung vor, in der es heißt:

Der Bund Deutscher Hausbesitzer begrüßt den Austritt der Industrie aus dem Hausabund und die Schaffung eines neuen politischen Berufsverbandes des Gewerbes und Handwerks durch dieselbe.

Diesen Ausführungen trat Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim entgegen und bestritt auch, daß der Hausabund die Hausbesitzer aus seinen leitenden Stellungen ausschließe. Seiner Ansicht nach seien die Hausbesitzer nicht berufen, den Streit zwischen Industrie und Hausabund zu kritisieren. Ebenso wandle sich dieser Redner wie noch andere Redner gegen eine von Dr. Tille verlangte Stellungnahme gegen den Beamtenstand. Eine Reihe von anderen Rednern dagegen sprach gegen den Haus-

Genilleton.

Skizzen aus Nordalbanien. *)

Von Otto Leonhardt.

Es klingt wie ein Märchen, daß es in Europa ein Land, ein großes und schönes Land geben soll, um das die Kultur bisher gleichsam in einem weiten Bogen herumgegangen ist. Und doch trifft diese Behauptung auf Albanien buchstäblich zu. Dort ist die Eisenbahn noch unbekannt, und als Transportmittel dienen Schusters Rappen oder aber das Albanens Pferd, das mit bewundernswürdiger Sicherheit und Gewandtheit auf schwindelnden Wäldern über gähnenden Schluchten seinen Weg findet. Ueber den sagenberühmten reisenden Drin, neben der Bojana, dem Hauptfluß von Nordalbanien, legt man auf zusammengelassenen Einbäumen, oder man versucht, wo selbst diese primitive Einrichtung fehlt, ihn mit umgebundenen Ziegenhäuten zu durchschwimmen, wie solche bereits Xenophon in der Anabasis erwähnt. Hier haben sich allerwegen noch soziale und Rechtszustände erhalten, die an Barbarensitten, auch wohl an tatarische Schilderungen erinnern; wer der Bettungen überdrüssig ist, geht nach Albanien; auch wird dort kein Schullehrer seinen Kindern zusehen, und der Steuerbote wird ihn nicht plagen. Und doch ist Albanien nicht etwa ein geschichtsloses Land! Seine Kämpfe blühten bereits zu Römerszeiten, Durrachium, das heutige Durazzo, kennt ein jeder schon aus Cäsars Geschichte; später gebot hier der Löwe von S. Marco,

und es gab selbst eine Zeit, wo die Augen von ganz Europa voller Spannung und Bewunderung auf Albanien, vor allem auf des Landes Norden, gerichtet waren. Das war, als Georg Kastrioti genannt Standerbeg, der große Albaner, an der Spitze seines geizigen Volkes als Vorhut der christlichen Welt heldenhaft gegen den Türken koch. Als der „christliche Eideckel“, der „neue Makkabäus“, der „Löwe von Albanien“ wurde er damals gefeiert; noch sieht man sein Wappenschild, in Marmor ausgehauen, an den Trümmern der Burg des dürftigen Küstendorf Alessio. Aber nach seinem Tode brach die Osmanenflut unwiderstehlich auch über Albanien ein; Standerbegs Gruf in der Kathedrale von Alessio ward erbrochen, sein Volk aber nahm unter der neuen Herrschaft zum großen Teil den Glauben Mohammeds an, und damit trat jene Religionsspaltung ein, die das Geschick der Albaner noch bis zum heutigen Tage bestimmt.

Immer ist dies Volk eines wild-großartigen Apenlandes in zahlreiche Stämme gespalten gewesen, die nur der national-religiöse Gedanke einmal zur Zusammenfassung ihrer Kräfte vereinigen konnte. Die Religionsstrenge hat aber dann die Spaltung verstärkt und vervielfältigt. Stamm steht gegen Stamm, Klan gegen Klan, Dorf gegen Dorf, der Norden gegen den Süden. Im allgemeinen sah man die Nordalbaner als „Geghen“ ankommen, während die Albaner des Südens als „Tosken“ bezeichnet werden. Ihre langandauernde Tobfeindschaft hat sich heute wohl etwas gemildert, aber immer können sie einander noch kaum verstehen, obgleich beider Dialekte albanisch sind. Des Volkes eigentliche Kraft und Adel gehören dem Norden an; die Tosken sind verweichlicht, und setzen unterwürdig, aber in den Malissorenland den Merkiten, den beiden Hauptstämmen von Nordalbanien, verlorbert sich das echte sagenhafte Albanien, dessen Angehörige sich nicht glauben, wenn sie ihre Arme zur Arbeit verkaufen oder ihre Waffen ablegen. Hier galt die türkische Herrschaft bisher nur in

den schilfreichen Ebenen der Küste und in den Städten, aber in den Bergen herrschte kein anderes Gesetz, als die altalbanische Geschlechterverfassung; und ob die schweren Kämpfe, die die Türken jetzt im Norden ausfechten, die Freiheit der Bergalbaner zu brechen vermögen, bleibt noch sehr fraglich.

Der Hauptteil der Nordalbaner ist dem großen Malissorenlande beizuzählen, der jetzt die Hauptmasse der Kämpfer gegen die Türken stellt. Unter seinen Zweigstämmen sind die Gotti, Memeti, Skrelli, Kostabi und Pulatti die bedeutendsten. Von ihnen zählen wohl die Kostabi und die Skrelli für ihre Weisheitsprüche in der Ebene eine Abgabe, die sie selbst einmal des Jahres in die Hauptstadt von Nordalbanien, in das am See schön gelegene Stutari, bringen; aber in die Berge bringt kein türkischer Beamter. Jeder dieser Stämme bildet für sich wieder eine Republik unter einem meist erblichen Präsidenten, dem Bargasiaten. Ehrgefühl und Stolz sind bei den Malissoren ungemein hoch entwickelt und da jeder verlangt, daß ihm gebührende Ehre gegeben werde, so herrscht unter ihnen ein besonders guter und höflicher Ton. Dazu wirkt auch der Umstand mit, daß ein Schimpfwort unweigerlich die Blutrache nach sich ziehen würde, die in Nordalbanien noch ganz allgemeine Rechtsanordnung ist. Sie ist, wie Lieber bemerkt, das schärfste, ja überhaupt das reinste wirkungsvolle Mittel, um dem Ueberhandnehmen von Mord und Totschlag zu steuern, und sie wird zwischen einzelnen Familien, ja selbst zwischen ganzen Dörfern und Stämmen mit erbarungsloser Gewissenhaftigkeit und Strenge durchgeführt. Ein gewisses Gegengewicht bildet jedoch das nicht minder streng gewachte Gebot der Gastfreundschaft. Die albanische Gastfreundschaft ist ungemein hochentwickelt; der oben genannte Reisende erzählt, wie er einmal eine Malissorenhütte am Wege aufsuchen mußte; sofort wurde mir am Feuer ein bequemes Lager aus Federn bereitet, die Frauen zogen mir Stiefel und Strümpfe aus, und als sie den Zustand meiner Füße sahen, brach-

*) Jetzt zur Zeit des Aufstandes in Albanien wird der orientierende Artikel willkommen sein.

bund; der Beitritt zum Hansabund beeinträchtigt die Geschlossenheit der Hausbesitzerorganisationen. Es wurde schließlich von einer Beschlussfassung über die vorgeschlagene Entschliebung abgesehen.

Die Hinmehelung Deutscher in Puebla.

Der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist aus Mexiko nachstehender telegraphischer Notruf zugegangen: Orizaba, 100, 26 Western Union. 25 Familien Fabrica Rio Blanco und St. Rosa Orizaba ersuchen Interpellation Reichstag und um Schutz anlässlich der Hinmehelung Deutscher in Puebla. Bevollmächtigter Vertschy in Rio Blanco.

Zur Sache selbst sei bemerkt, daß die in der Spinneret Covadonga zu Puebla geideten Deutschen sind: Wilhelm Kuhlmann und Peter Schmitz von der Köln-Deutscher-Gasmotoren-Fabrik, Alfred Voer aus Lauban in Schlesien und Gertrud Voer. Gerettet sind: Heinrich Weidmann aus Wülhausen i. E. mit seiner Frau und seinen beiden Kindern, sowie Albert Baumann und Frau, letztere leicht verletzt. Die vier Opfer sind am 26. Juli beigesetzt worden. Bisher hat man 33 Verdächtige verhaftet. Die Täter sollen streifende Arbeiter und räuberische Tagelöhner sein. Die mexikanische Regierung hat am 14. Juli Verstärkungen nach Puebla geschickt. Auch Madero schickte eine von seinem Bruder befehligte Abteilung. Bekanntlich hat sich der Deutsche Gesandte an Ort und Stelle begeben und dort Erhebungen anstellen lassen. Daß nach Lage der Dinge eine Besprechung der unerhörten Verbrechen im Reichstag erfolgen wird, darf ohne weiteres angenommen werden.

Eine Lebensfrage für das Zentrum.

Um eine Lebensfrage für das Zentrum hat es sich nach der Verikalen Köln. Volksztg. bei dem energischen Protest aus Zentrumskreisen gegen das Buch des Freiburger Professors Weiß gehandelt. Wörtlich schreibt das rheinische Zentrumblatt:

Es war geradezu eine Lebensfrage für das Zentrum, seinen Augenblick mit diesem Widerspruch zu zögern. Wenn die Beurteilung des Zentrums durch P. Weiß richtig war, wenn die katholischen Mitglieder des Zentrums wirklich eine „aristokratische Basis“ eingenommen hätten, welche von allem Offenbarungsglauben wie aller kirchlichen Autorität abfiel, welche mehr oder minder identisch war mit der „christlichen Basis“ eines Harand, dann war es ganz unmöglich, daß noch irgend ein gläubiger Katholik fürderhin bei den Wahlen oder sonst die Kandidaten einer solchen Partei unterstützte. Dann wäre es vollendeter Abfall vom katholischen Glauben gewesen, bedingungslos, im ganzen und ohne Einschränkung für eine solche Partei einzutreten. Was die Folge sein mußte, braucht nicht ausgemalt zu werden. Und diese Beurteilung des Zentrums erscheint in dem Zeitpunkt, wo wir dicht vor den wichtigsten Wahlen stehen, welche das Zentrum noch durchzumachen hatte. Wenn da diese Beurteilung des Zentrums unumkehrbar blieb, wenn diese Auffassung in den Köpfen der Zentrumswähler sich festsetzte, dann mußten diese jedes Vertrauen zum Zentrum nach der kirchenpolitischen Richtung verlieren.

Auf den Widerspruch allein kommt es nicht an, selbst wenn er noch so kräftig ausfällt, sondern auf die Widerlegung der Behauptungen des Prof. Weiß. Dieser ist ein gläubiger Katholik. Seine Beurteilung der deutschen Zentrumspartei hat auch bei Zentrumsmitgliedern Zustimmung gefunden. Da genügt nicht einfache Protestkündigungen, um die Vorwürfe des Weißschen Buches zu entkräften. Für die Gegner des Zentrums aber ist das Eingeständnis der „Köln. Volksztg.“ äußerst wertvoll, daß die schweren Beschuldigungen des Prof. Weiß an sich geeignet wären, jedes Vertrauen zum Zentrum nach der kirchenpolitischen Richtung hin zu untergraben. Bemerkenswert ist übrigens auch, daß die Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse des Dr. Karl Kaufmann geschrieben hat:

Das Buch von P. Weiß gab nur den letzten Anstoß zu dem Vorgehen der „Correspondance de Rome“. Diese hatte aber längst anderes Material in Händen, und sie verfügt über gute Information.

Wahlvorbereitungen.

Für den Reichstagswahlkreis Neu-Stralsund wurde von Seiten der nationalliberalen Wahlkreisorganisation, sowie des liberalen Kreiswahlvereins Gutsbeitzer Ludwig Roland-Lüde auf Sonnenburg bei Freienwalde a. O., früher Direktor der Deutschen Bank, einstimmig als Reichstagskandidat aufgestellt. Herr Roland-Lüde gehört der nationalliberalen Partei an.

ten sie warmes Wasser, um mir diese zu wischen. Ueberhaupt entwickelten alle Bewohner des Hauses eine rührende Sorge um mich. Der Gastsfreund ist dem Albanese heilig, und er sorgt für seine Sicherheit, bis er das nächste Haus erreicht hat, und somit dessen Gastsfreund wird, also daß der Fremde unter dem Schutze des Gastsfreunds in diesem rechtslosten aller Länder Europas dorthin sicher reisen kann. Wied der „Mit“, der Freund des Hauses, auf dem Wege zu einem anderen Hause geidtet, so tritt die Pflicht der Naturade ein, und diese wird selbst strenger verfolgt, als die um ein Familienmitglied: in der Naturade für einen Mit gibt es keine Ausöhnung. Dagegen wird in Blutscheide zwischen zwei Stämmen ein madus dividendi durch die „Bessa“ oder den Schwur geschaffen, wonach i. B. die Wege im Grenzgebiete von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ohne Gefahr passiert werden können. Des Nachts oder Eberdämmerung der Angehörigen der in alter Todfriahlichkeit lebenden Stämme Rival und Sala oft einen mehr als 1700 Meter hohen Fels, um sich ins Feindesgebiet zu schleichen und dort Angehörige des gegnerlichen Stammes zu erschlagen. Uebrigens halten die Malifforen auch Diebstahl im „Auslande“ für erlaubt, da er den Stammesreichtum vermehrt, nur darf er nicht bei einem ausgeführt werden, der die Bessa eines Stammesmitglied ist.

Sehr übel ist die Stellung der Malifforenfrauen. Sie sind fast rechtlos und führen ein mühseliges Leben. Ihr Wert, so bemerkt Both-Wegner wird hauptsächlich danach geschätzt, wieviel Kinder sie dem Manne schenken und wieviel Arbeit sie ihm leisten. Die Frau darf nicht einmal öffentlich neben dem Manne gehen; wenn dieser verreist, so darf sie ihn nicht nach Ziel, Zweck und Dauer der Reise fragen, und wenn er heimkehrt, muß sie so tun, als wenn er gar nicht fort gewesen wäre. Nur im Kampf darf sie ihn begleiten, um ihn, wenn er verwundet ist, zu pflegen und nebenbei den gefallenen Feinden die Köpfe abzuschneiden. Das hat

Zu den bisher aufgestellten drei Kandidaten im Reichstagswahlkreise Leipzig-Land wird sich jetzt noch ein vierter gesellen. Der Bezirksverband Leipzig der Fortschrittlichen Volkspartei hat beschlossen, Herrn Fabrikbesitzer Hugo Graf, den ersten Vorsitzenden des Leipziger Hauptvereins, als Kandidaten für den Wahlkreis aufzustellen. Herr Graf hat sich bereit erklärt, die Kandidatur zu übernehmen.

Es kandidieren jetzt also ein Konservativer, ein Nationalliberaler, ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat. Die Leipz. N.-Nachr. meinen, es sei nicht ganz verständlich, weshalb auch noch der Freisinn trotz der absoluten Aussichtslosigkeit auf irgendwelchen Erfolg sich noch entschlossen habe, der nationalliberalen Kandidatur eine Sonderkandidatur gegenüberzustellen.

Unsere Kolonien.

Aufschwung unseres Kolonialhandels.

Die amtlichen Anstreicherungen des Barcenaustausches unseres südwestafrikanischen und ostafrikanischen Schutzgebietes ermöglichen nunmehr eine vorläufige Uebersicht über die Gestaltung des Gesamthandels im verflochtenen Jahr. Hierbei ergibt sich eine sehr erfreuliche Steigerung der Umsätze in beiden Kolonien gegenüber dem Vorjahre. In Deutsch-Südwestafrika belief sich die Einfuhr auf 44,3 Millionen gegen 37,7 im Jahre 1909. Es ist also eine Steigerung in der Einfuhr um fast 10 Millionen eingetreten. Noch günstiger stellt sich das Verhältnis der Ausfuhr in den beiden letzten Jahren. Von 22 Millionen im Jahre 1909 ist die Ausfuhr auf 34,7 Millionen im vergangenen Jahr angewachsen; es ist mithin eine Steigerung um 12,6 Millionen zu verzeichnen. Der Gesamtäußenhandel der Kolonie stieg von 56,8 Millionen im Jahre 1909 auf 79 Mill. im letzten Berichtsjahr. Der Außenhandel hat mithin eine Zunahme von 22,3 Millionen Mark erreicht. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind Weizen, Roggen, Reis, Bier, Bau- und Kuppelholz, Zement, Kohlen, Koffein und Eisenwaren. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Diamanten und Erze.

In Deutsch-Ostafrika ist die Einfuhr von 33,9 im Jahre 1909 auf 38,7 Millionen Mark im Jahre 1910 gestiegen. Sie hat also einen Zuwachs von 4,7 Millionen erfahren. Die Steigerung der Ausfuhr beläuft sich hingegen auf 7,7 Millionen gegenüber dem Vorjahre, denn sie erreichte einen Wert von 20,8 gegen 13,1 Millionen Mark im Jahre 1909. Der Gesamtandel des Schutzgebietes belief sich im letzten Jahre auf 59,5 Millionen gegen 47 im Jahre 1909. Die Zunahme des Gesamthandels im letzten Jahr beträgt mithin 12,4 Millionen Mark. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren, Reis, Mehl, Zucker, Bau- und Kuppelholz, Zement, Kohlen, Salz, Petroleum, Textilwaren, Eisen und Eisenwaren, Maschinen. Ausgeführt werden hauptsächlich Sisal, Edelholz, Gerbholz, Kaffee, Kopro, Kautschuk und Elfenbein.

Das Deutschtum im Ausland.

Der Bund der Deutschen in Böhmen, der am letzten Sonntag in Komotau seine 17. Jahresversammlung abhielt, zählte Ende 1910 im ganzen 98 545 (plus 13 472) ordentliche Mitglieder und 2062 (plus 360) Gründer in 950 (plus 122) Ortsgruppen. Er ordnete im letzten Jahre für Schulen und Kindergärten 17 779,88 Kr., für Weihnachtsgeschenke 45 762,79 Kr., für Volksbüchereien 26 277,11 Kr. und für Verbreitung von Druckschriften und anderer Volksbildungsgüter 20 145,91 Kr. Außerdem hat der Bund zum Zwecke der Erhaltung deutschen Grund und Bodens, der Wiedergewinnung verlorenen Besitzes, zur Ansiedelung deutscher Handwerker und Gewerbetreibender und für unentgeltlichen Rechtsschutz 97 549,73 Kr. ausgegeben. Dadurch wurde deutsches Besitzum im Gesamtwerte von über einer Million Kronen erhalten, bezw. erworben. In dieser Ziffer sind die aus nationalen Gründen erfolgten Versicherungen durch den Bund selbst nicht inbegriffen. Der Bund kaufte eine Wirtschaft in Nieder-Johnsdorf bei Landskron um 22 000 Kr., das St. Margaretenbad bei Prachatitz um 226 143,60 Kr., das landwirtschaftliche Gut Albrechtsried um 666 143,69 Kr. und die Villa Karolina beim St. Margaretenbade um 70 000 Kr. Zum Zwecke der Unterhaltung bedürftiger Grundbesitzer (bei Elementarereignissen), Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen, Vieh usw.), armer Handwerker und Gewerbetreibender (Anschaffung von Werkzeugen, Vorlagen u. dgl.) und be-

lie eine Möglichkeit, sich eine günstigere Stellung zu erobern; wenn sie gelobt unverheiratet zu bleiben. Eine solche „Virtshen“ nimmt Mannesnamen an, wird vom Stamm als Mann angesehen und in hohen Ehren gehalten, beteiligt sich an den Kämpfen, führt die Pflicht der Naturade weiter. Wenn sie aber ein Kind bekommt, so wird sie ohne Gnade erschossen, wie denn überhaupt die Albanier die Jungfrauen sehr hoch halten und heilig schätzen.

Auch den Wirbiten, dem zweiten großen nordalbanischen Stamme, ist diese Empfindlichkeit in Bezug auf ihre Frauen eigenständig. Die Wirbitin darf nur einen Stammesgenossen heiraten; schon eine vertrauliche Unterhaltung mit dem Jüngling eines fremden Stammes würde sie ächten. Obgleich sie die meisten ihrer Grundeinrichtungen mit den Malifforen teilen, sind doch die Wirbiten in vielem von ihren Nachbarn verschieden. Sie sind ein streng katholisches Volk; der in dem herrlichen Trost residierende Fürst Algr. Doch ist die höchste geistliche Autorität in der Wirbita, und seit reichlich einem Jahrhundert behauptet sich bei ihnen ein erbliches Vezogamt. Der Vezog oder Vezal residiert in Kalmeti, halbwegs zwischen Stutari und Alessio; aber trotz dieser Einrichtung haben sich auch bei den Wirbiten die alten republikanischen Institutionen im übrigen voll erhalten. Im ganzen haben sie nach Wirbts Beobachtungen doch um eine Stufe höher als die Malifforen oder gar die im Zustande einer Art von Halbwildheit lebenden Bewohner der anjagänischen Larja; sie haben doch Verkehr zur Küste, und die Naturade soll bei ihnen im Abnehmen sein. Viel Arbeit lieben sie nicht; Viehzucht und etwas Ackerbau bilden ihre Erwerbquellen. Es ist ein stolzes, tapferes, rachsüchtiges Volk; in ihren bunten molertischen Trachten sind Männer und Frauen der Wirbiten schon anzusehen, wie ja überdeut die physische Erscheinung der Albanier durchweg aristokratisch, charaktervoll und beherzt ist. Sie werden das älteste Arierivolk Europas genannt, und ihre Zugehörigkeit zur arischen

bedürftiger Volksgenossen anderer Berufe (Lehrer, Beamte, Arbeiter usw.) wurden von der Bundesleitung 48 617,27 Kr. ausgegeben. Daneben gab die Ortsgruppen bei Elementarereignissen 3 069,53 Kr. und an anderen Unterstützungen verschiedener Art 57 211,24 Kr. aus. Für die unentgeltliche Arbeits- und Stellenvermittlung wurden ausgegeben 8782,21 Kr. und für die Waisenaufzucht (Erhaltung der Waisenhäuser, Verwaltung und Einrichtung der Waisenhäuser u. dgl.) 104 742,05 Kr. Als eine Schöpfung von besonderer Bedeutung muß die Gründung einer Schutzvereinsbank zum Zwecke der Erhaltung deutschen ländlichen und städtischen Haus- und Grundbesitzes, zur Förderung des deutschen Handwerkes und Gewerbes und zur Unterstützung anderer Berufe bezeichnet werden, die im Dezember 1910 unter der Firmabezeichnung „Landwirtschaftliche und gewerbliche Kreditanstalt der Deutschen in Böhmen in Prag, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.“ eingetragen wurde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juli 1911.

Ueber die deutsche Mühlen-Industrie

sprach gestern Abend in der Aula der Handelshochschule der Direktor der Ludwigschafener Walzmühle, Herr Kommerzienrat Artmann. Der Redner schilderte in eingehender Weise die gewaltige Entwicklung im deutschen Mühlenereigewerbe und zeigte, welche Einflüsse es waren, die einem so wichtigen Gewerbe so lange Zeit einen primitiven Charakter verliehen und eine gewisse Romantik in das Mühlenereigewerbe hineinbrachten. Noch heute seien Wassermühlen vorhanden, die dieselbe Einrichtung haben, wie sie vor 100 Jahren üblich waren. Daß bei einer solchen veralteten Betriebsform eine eingehende Reinigung des Getreides nicht möglich ist, wäre selbstverständlich. Der frühere Lohnmüller war zum größten Teil Wächter, weil das Recht, eine Mühle zu errichten, zu den Hohenrechten gehörte, die den damaligen Feudalverhältnissen ihr Gepräge gaben. Diese Wächter mußten eine hohe Pacht zahlen. Die Konsumenten waren verpflichtet, bei einem bestimmten Müller mahlen zu lassen, damit dieser seiner Steuerpflicht nachkommen konnte. Der Lohnmüller in der alten Zeit wurde auch nicht mit barem Geld ausbezahlt, sondern in Naturalleistungen. Er behielt soviel Getreide für sich, als er glaubte für seine Mühe beanspruchen zu können. Das führte oft zum Nachteil derer, die ihr Getreide mahlen ließen und Streitigkeiten waren deshalb an der Tagesordnung. Wie sehr das Mühlenereigewerbe früher auf der einen Seite privilegiert, auf der anderen Seite eingeregelt wurde, zeigte der Redner an einer alten Verfügung vom 18. März 1787, die die engberzige Auffassung der damaligen Zeit so recht wieder spiegelt. Aber nach den unglücklichen Kriegen von 1807 trat eine freiere Auffassung in der Beurteilung wirtschaftlicher Notwendigkeiten ein. Die Bauern wurden frei und unabhängig und die Lohnmüllerei mußte sich überleben, als große Städte sich bildeten, deren Entwicklung auch neue Produktionsformen erforderten; sie mußten sich überleben, als unter ganzes Leben großartigere Formen annahm, denen sich der primitive handwerkliche Betrieb nicht anpassen wollte, weil die Mühlen meist an kleineren Fließläufen lagen, die auch noch vielfach unter Wassermangel zu leiden hatten, die Mühlen also nicht recht ausgenutzt werden konnten. Eine Unmasse dieser Mühlen gab es im vorigen Jahrhundert und man hat berechnet, daß auf 3-400 Einwohner eine Mühle kam. Die Gründung der Dampfstraß gab dem Mühlenereigewerbe eine andere Richtung. Anstelle des Lohnmüllers trat der Kaufmann. Der Kaufmann war berufen, den Weltmarkt im Interesse einer besseren Volksernährung zu leiten. Man förderte die Mühlenerei, indem man Prämien für Verbesserungen der Mühlenarbeit aussetzte. Die erste Dampfmaschine in unserem badisch-pfälzischen Gebiet wurde 1834 errichtet, in Preußen soll die erste im Jahre 1822, in Bayern 1823, in Württemberg 1830 errichtet worden sein. Die kostale Wirkung dieser Umwälzung konnte nicht ausbleiben und es ist sicher von Interesse zu erfahren, daß zur Zeit der Entschlung der ersten Dampfmaschinen schon ein heftiger Kampf der Kleinmühlen gegen die Großmühlen entbrannte und schon damals die Kleinbetriebe den Staat gegen die größeren modernen Betriebe zu Hilfe riefen. Großmühlen in unserem heutigen Sinne gab es damals noch nicht. Diese rasche technische Umwälzung im Mühlenereigewerbe ist eine Folge davon, weil kein Gewerbe so viel vernachlässigt wurde in früheren Jahren wie dieses. Der Redner schildert die Unterschiede im Mahlen von früher und heute und zeigt, daß die heutige Mahlweise der alten unendlich überlegen ist. Weiter schildert der Redner die Verbesserungen, die darauf abzielten, die modernen im Interesse der Volksernährung und unserer Wehrkraft arbeitenden Großmühlen durch gesetzliche Maßnahmen zu vernichten, wie dies in Bayern i. B. durch die Ver-Walzmühle geschehen sei. Aber alle diese Mittel konnten nicht helfen, einen gewaltigen technischen Fortschritt aufzuhalten; das zeige am besten gerade die Ver-Walzmühle. Im neuen bayerischen Kinanzgesetz sei sie i. B.

Kaffe ist wohl unbestreitbar, während sie im übrigen noch immer ein ethnographisches Rätsel bilden. Man glaubt mongolische Einschläge bei ihnen wahrzunehmen, dann trifft man wieder auf wohlhabende germanische Heldegeschalten. Besonders an der Küste; das Vergolden wird als feiner und dummer geschilbert.

In den Bergen schläft Albanien's Herz, das Land an der Küste und die Städte zeigen ein weissenlich anderes Bild. Dort herrscht der Türke, dort dient das Italienische vielfach als Verkehrssprache, dort vermittelt das Dampfboot auf dem Adriatischen Meere und dem Stutari-See die Verbindung mit der Kulturwelt. Stutari selbst, das in diesen Tagen so viel genannt, hört sich gern als das albanesische Paris bezeichnen, und dem Malifforen oder Wirbiten aus den Alpenbergen mag es ja auch als eine Wunderstadt erscheinen. Aber dies „Paris“ ist des Abends völlig dunkel und unsicher, und es ist eigentlich ein loses Konglomerat von Städten und Flecklein. Hier die Türkenstadt, dort ein enger bischöfliches Befestigungsbereich, worin sich der ganze Orient ein Stellbilden zu geben scheint; eine halbe Stunde davon entfernt der eigentlich Hauptteil der Stadt mit Moscheen, Kirchen, Regierungsgebäuden. Den Stolz der Stadt bildet ihr herrlicher kleiner Stadtpark, der in der Fülle seiner Vegetation wie eine Oase anmutet, allein im übrigen trägt Stutari alle Zeichen der Verwahrlosung, und soll regelmäßig im Jahre erscheint der aus seinen Nern austretende wilde Tein als unwillkommener, verwüstender Gast in den Straßen, deren Zustand deutlich genug von diesen Befahren rebet. Und doch hat die Stadt vielleicht eine große Zukunft! Durch die weite reiche Ebene führt der Fluß als ein natürlicher Wasserweg hinein in das geheimnisvolle Bergland, das der Naturische genug birgt, und der See bietet schnelle Verbindung mit dem Lande der schwarzen Berge. Daß aber die Schätze des schönen Landes nutzbar gemacht werden, steht noch in weiter Fern. Immerhin ist der Gedanke der Einigung des albanesischen Volkes noch geworden, und

auch gar nicht mehr aufgenommen worden. Der technische Fortschritt sei unaufhaltsam und lasse sich nicht künstlich aufhalten.

Verleitet wurde Altstar Franz Wagner beim Amtsgericht Konstanz zum Amtsgericht Offenburg.

Verleitet wurde nachgeannter Königlich Preussischer Offizier, Sanitätsoffizier und Militärbeamter der Orden vom Jägerkruz Löwen und zwar: a) das Ritterkruz erster Klasse; dem Major Baron Digeon von Monteton beim Stabe des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 10; b) das Ritterkruz zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberstabsarzt Dr. Jacobis, Regimentsarzt im Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13; c) das Ritterkruz zweiter Klasse; dem Oberleutnant Finkling im Königs-Infanterie-Regiment (6. Lothringisches) Nr. 145; dem Oberleutnant d. R. H. Frei v. Mallot de la Freille, bisher im 3. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 50, dem Oberabtheilungsleiter a. D. Rechnungsrat Wehmann, bisher in demselben Regiment, und dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor und Kontrollführer Burg, bisher bei der Garnison-Verwaltung Rastatt.

Von den Eisenbahnern. Wie wir erfahren, tritt der bisherige 1. Vorsitzende des 12000 Mitglieder zählenden Bad. Eisenbahner-Verbandes, der bisherige Vorarbeiter Wilhelm Müller, demnächst aus dem badischen Eisenbahndienst aus, um die Stelle eines 1. Hauptsekretärs dieses Verbandes zu übernehmen und sich ganz den Verbandinteressen zu widmen.

Der falsche Hundertmarkschein. Ein Frankfurter Postbeamter, der Schalterdienst verrichtete, nahm eines Tages einen Hundertmarkschein ein, von dem er leider erst zu spät gewahrte, daß er nicht echt sei. Seine Vorgesetzten prüften das Papier, und gaben es an die nächsthöhere Instanz weiter.

Die alten Fälschungsmittel. Wer nach im Besitze eines der Fälschungsmittel mit der Prägung „50“ ist, der tut gut, diese seit langem aus dem Verkehr zurückgezogenen Geldstücke seiner Münzsammlung einzuverleihen.

Das Handwerkererholungsheim Friedrichshort (Bad Sulzburg) ist im laufenden Jahr sehr gut besucht.

Städtische Kleingärten. Man schreibt uns: Wer dieses Jahr das Weidbild unserer Stadt verläßt und einen Spaziergang unternimmt nach dem Lindenhof, Schwelingerstadt oder Redarstadt, der macht die Wahrnehmung, daß in unserer Stadt sich eine Revolver vollzogen hat, die wirklich zu begrüßen ist.

Stütze Kämpfe sind bereits geführt worden, um die allgemeine Einführung der Lateinschrift, die eine erste Voraussetzung bildet, um künftig eine Verständigung aller albanischen Stämme und Klans zu ermöglichen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kristophanes dreifache Komödie „Die Kägel“ wird durch Mitglieder des Philologischen Vereins am Donnerstag, den 17. und Samstag, den 19. Juli, im Heidelberger Stadttheater zur Aufführung kommen.

Von der Heidelberger Universität. Von dem augenblicklich in Heidelberg weilenden Professor Fritz Madenken, Direktor der Groß-Hochschule für bildende Kunst in Weimar, hat die Heidelberger Universität dessen wertvolles Kolossalgemälde „Wergredig“ zum Geschenk erhalten.

Von der Universität Freiburg. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor Dr. Joseph Partsch an der Universität Göttingen mit Wirkung vom 1. Oktober 1911 zum ordentlichen Professor des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts an der Universität Freiburg ernannt.

Goethes „Ur-Meister“. Wie und der Goethische Verlag mitteilt, ist nach Ueberwindung immer neuer Schwierigkeiten nunmehr als geklärt zu betrachten, daß Goethes „Ur-Meister“ im September dieses Jahres erscheinen wird.

Die photographierte Seele. Eine höchst verwunderliche Kunde vermittelt nach dem V. F. der „Daily Telegraph“ aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Danach will Dr. Patrick D'Don-

nehmlichkeiten wieder aus. An Abenden, sowie an Sonntagen kann man die Familien der Garteninhaber bestaunen in ihrem Gärten sehen, die Kinder spielen gemeinsam an einem Sandhaufen oder es wird geschaukelt.

Elfschule. Der 48. Jahresbericht für das Schuljahr 1910/11 berichtet von zahlreichen Veränderungen in der Lehrerschaft.

Der Jahresbericht der Oberschule mit Handelsschule Mannheim trägt aus dem Schuljahr 1909/10 noch nach, daß anstelle des sonst üblichen Freiburger Ferienkurses der Groß-Oberlehrer für den Monat August eine Ferienreise an die Nord- und Ostsee ausföhrte.

Trennt die Soldatenliebe. Dieses untern Vaterlandsverteidigers ja alsbekannte Lied hat eine überraschende Bestätigung gefunden beim Einzug der von Rheingold nach Paris verlegten 174er.

Ein großer Menschenauflauf. Zu der unter dieser Spitzmarke in Nr. 327 d. Bl. vom 18. Juli gedachten Nacht, wonach ein Dieb sich in den Mansarden der Dienstmädchen in dem Hause E. 1, 3-4 aufhielt und dann auf das Dach kletterte.

Aus dem Großherzogtum.

B. Weinhelm, 20. Juli. Der Automobil-Verkehr Weinheim-Tröfchel hat seit seinem Bestehen — von Anfang März bis Ende Juni — von Weinheim bis Tröfchel und zurück 57 155 Personen befördert bei einer Gesamtstreckung von 15 520 Kilometer.

neil aus Chicago die „Lebensflamme“ in dem Augenblick auf die photographische Platte geblitzt haben, als sie dem Körper eines Sterbenden im dortigen Mercy Hospital entflo.

Kleine Mitteilungen. Dr. Arthur Lippich hat soeben einen neuen Schwanz vollendet, betitelt: „Emil, die glückliche Fee.“

weiteren Oberwald zu unternehmen, und es wäre nur zu wünschen, daß von dieser Einrichtung auch künftig reichlich Gebrauch gemacht werden würde.

Freiburg i. Br., 19. Juli. Die älteste hiesige Burjenschaft, Teutonia, feiert Ende dieser Woche das 60. jähr. Stiftungsfest.

Konstanz, 19. Juli. Ein Bild futiliger Verkommenheit spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab.

Rehlingen, 19. Juli. In dem am kommenden Sonntag hier stattfindenden 50jährigen Jubiläumfest des hiesigen Turnvereins haben sich über 50 Vereine, zum Wetturnen über 400 Turner angemeldet.

Rehlingen, 19. Juli. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt B. Duns in Boll Reichen entwendet und zwei seiner Kirschbäume durch Abbrechen von Ästen stark beschädigt.

Sulzburg, 19. Juli. Während man sonst immer von Submissionsblüten liest, wurden bei der Vergebung der Arbeiten für den hiesigen Spitalneubau durchweg wenig differierende Offerten eingereicht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 19. Juli. Die Landstraße zwischen Neu-Henburg und Sprendlingen war in der letzten Nacht der Schaulage eines furchtbaren Verbrechens: ein Mann hat seine Frau, die Mutter von 10 Kindern, auf der Landstraße niedergeschossen.

Die Leiche liegt im Sprendlinger Wald. Ueber die Vorgänge bei der Tat gab er folgende Darstellung: Sie seien gegen 1 Uhr zusammen vom Sprendlinger Festplatz nach Hause gegangen.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 18. Juli. Ferienstrafkammer, Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Eine schwere Strafe erlitt ein Arbeiter, der am 23. v. M. ein Rohrbruch, den er in einem Vorgarten am Luisenring sah, so in die Augen faß, daß er hineinfiel und ihn hatte.

Ein Häftiger Tagelöhner aus Speier hat sich selbst des schweren Diebstahls angeklagt. Er hatte auf einer Baustelle in Rheinan, wo er arbeitete, beobachtet, daß eine Miste dort oft benützt wurde, um Geld anzuhäufeln.

Bei einem Raubmord in einem verdorbenen Schlag des Birkenauer Waldes wurde der Maurer Leonhard Friege aus Himmelsborn vom Waldhüter Odenwälder betroffen und zur Rede gestellt.

Bei einem Raubmord in einem verdorbenen Schlag des Birkenauer Waldes wurde der Maurer Leonhard Friege aus Himmelsborn vom Waldhüter Odenwälder betroffen und zur Rede gestellt.

legte Verurteilung ein und erklärte heute, er habe den Waldbüter nicht angegriffen, sondern dieser habe ihn angegriffen und sei darauf gestürzt. Die Strafe wurde auf die Hälfte ermäßigt. Vert.: R. A. Dr. Franke.

Weitere Verurteilungen. In der Nacht zum Hofnachtsfest wurde in der Nähe des Saalbaus ein als Juniar-Moskiterer festgenommen und auf die Wache gebracht. Ein Wäbriker Tagelöhner war der Meinung, daß die Schupente den Moskiterern zu fest angepaßt und begleitete daher unter lautem Protest den Transport. Er erhielt deshalb ein Strafmandat, wurde aber vom Schöffengericht freigesprochen. Auf die Verurteilung des Amts-Anwalts wurde heute gegen den Freund von Glacchhandhänden eine Geldstrafe von 3 M. ausgesprochen.

Verworfen wird die Verurteilung der 50 Jahre alten Luise Hles geb. Gottlich, die mit einer wegen Stanzbaltens auf der Strafe gegen sie ausgesprochenen Strafe von einer Woche Haft unzufrieden war.

Ein fündiger Rechtskonsulent, wegen des schöffengerichtlichen Urteils vom 9. Juni d. J., das ihn wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt hatte, legte der Rechtskonsulent Otto Weber, 27 Jahre alt, aus Ludwigshafen gebürtig, Verurteilung ein. Weber war früher acht Jahre auf einem hiesigen Rechtsanwaltsbureau als Schreiber tätig. In Ludwigshafen lernte er eine Frau Hestelmänn kennen und er heiratete die in den 50 Jahren stehende Frau. Die Frau, welche in Ludwigshafen eine Wirtschaft führte, kam ihren Verpflichtungen nicht mehr nach, sie mußte die Wirtschaft aufgeben und eröffnete in Mannheim in G. 4, 7 eine Eier- und Butterhandlung. Weber gründete eine Rechtsagentur und von da ab begann er seine Schwindelerei. Er beschwindelte die Firma Emil Strauß um 215 M. für Eier und suchte dann noch einmal eine Riste mit 200 Stück Eier zu erhalten, jedoch vergeblich. Am 2. März d. J. kaufte er bei Kaufmann Heinrich Störfer in M. 2, 12 eine Schreibmaschine im Werte von 300 M., wovon er 30 M. anzahlte, das andere wollte er in Raten bezahlen. Er gab sich als Rechtskonsulent aus und wäre sehr viel am Gericht beschäftigt, was der Fall war, er war aber nicht zur Ausübung seines Berufes dort, sondern unfreiwillig, infolge der fortwährenden Verhängungen seiner Gläubiger. Am 4. März besog er von Möbelhändler Reimund Hürt hier einen Schreibstisch, vier Lederstühle und einen Schreibtisch im Werte von 200 M. zur Einrichtung des Bureaus, wovon er 30 M. anzahlte und das übrige in Ratenzahlungen zu entrichten versprach. Um den Kaufmann williger zu machen, versprach er ihm, ihm noch eine Kundin zuzuführen. Das war aber seine Stieftochter Ella Hestelmänn, die ein Airlschbaum-Schlafzimmer im Werte von 817 M. kaufte. Weber richtete seiner Stieftochter in S. 6 einen Kasse- und Butterladen ein, wo man auch Rechtskonsulten erhalten konnte. Am 21. März wurden plötzlich bei Nacht und Nebel die Möbel zusammengepackt und in der folgenden Nacht in einem großen Transportwagen, dessen Wädel mit Tuch umwickelt waren, am Fein Geruch zu verursachen, nach der elterlichen Wohnung Webers, nach G. 4, gebracht. Von da aus wurden am 23. wiederum nachts die sämtlichen Möbel nach der Schweiz gebracht, wosin die ganze Familie nichtete. Dort errichtete Weber ein deutsches Rechtskonsulentenbureau. Nach kurzer Zeit hatten die Gläubiger den Aufenthalt der Familie ausfindig gemacht und holten ihre Sachen unter großen Verlusten zurück. Weber gab an, daß er stets den guten Willen gehabt habe, seine Gläubiger zu befriedigen, lieber habe ihm seine Familie dies unmöglich gemacht. Seine Verurteilung hat infolgedessen Erfolg, als die Strafe auf 8 Monate ermäßigt wird, 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Vert.: R. A. Dr. Seelig.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt und Adrialit.

Friedrichshafen, 19. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ machte heute vormittag zwei Passagierfahrten. In der ersten beteiligten sich 4, an der zweiten 11 Passagiere und zwei geladene Gäste, darunter die Palastdame der Königin, Gräfin Uggull. Nachmittags 1/2 Uhr erfolgte im Anschluß an die heutigen zwei Passagierfahrten eine Probefahrt zwecks Vornahme des Manövers mehrerer Wasserlandungen auf dem See am Schweizer Ufer zwischen Romanshorn und Kreuzlingen, um sich für die bevorstehende Fernfahrt nach Lugern mit der geplanten Landung auf dem Bierwaldstättersee zu üben. Graf Zeppelin führte selbst das Schiff. Die Lugerner Fahrt mußte, da die Witterungsverhältnisse etwas ungünstiger geworden sind, verschoben werden, voraussichtlich wird sie auf Freitag früh 6 Uhr angelegt. Die Fahrt hin und zurück etwa 8 Stunden Zeit beanspruchend. Die Überführung des Luftschiffes nach Baden-Baden ist nächsten Sonntag oder Montag in Aussicht genommen; bei etwas kühlerem Wetter geht die Fahrt über Billingen und den Schwarzwald, bei höheren Temperaturen nimmt das Schiff den Weg über Basel und die Rheinebene. Damit sind die Passagierfahrten für den Bodensee für längere Zeit beendet.

Darmstadt, 20. Juli. Auf dem Euler-Flugplatz bestand heute morgen Leutnant Wabra vom Leibgardeinfanterie-Regiment Nr. 115 die internationale aviatische Pilotenprüfung. Ferner flogen auf Euler-Flugmaschinen die Lehrer der bayerischen Armee Oberleutnant Wirth von der bayerischen Luftschifferabteilung, Oberleutnant Graf Wolfsteil zu Reichensberg vom 1. bayerischen schweren Reiterregiment und Oberleutnant Lauterbach von dem bayer. Eisenbahnbataillon Nr. 2, jeder eine Stunde. Die bayerische Armee macht für ihre militärische Pilotenausbildung zur Bedingung, daß nicht nur die internationalen Prüfungsbedingungen erfüllt werden, sondern daß jeder Offizierpilot außerdem eine Stunde ohne Unterbrechung fliegt. Gestern nahmen beauftragte Offiziere des bayerischen Kriegsministeriums in Darmstadt zwei Euler-Flugmaschinen ab. Die Abnahmebedingungen bestanden in einem Flug mit Passagieren und mit etwa 100 Kilogramm Betriebsstoffbelastung in einer Höhe von über 300 Metern sowie einer Dauer von einer Stunde. Die Bedingungen wurden bestens erfüllt.

Berlin, 20. Juli. Die an dem Flug Albert Rupp geführte Albatros-Flugmaschine flog von Johannishof kommend über das Schlesiische Tor, über den Alexanderplatz hinweg nach dem Tiergarten und umkreiste in etwa 300 Meter Höhe die Siegessäule und flog dann zurück.

Von Tag zu Tag.

Buchmacher, Giffel (Nabr), 20. Juli. Die Strafkammer Duisburg verurteilte eine effköpfige Buchmachergesellschaft zu Geldstrafen von 50 bis 1000 Mark.

Fahrer Tod. Bochum, 20. Juli. Im benachbarten Loer überrollte ein Wädeluhrwerk einen Wagen, auf dem sich vier Kinder befanden. Ein zweijähriges Kind wurde sofort getötet, zwei andere schwer verletzt.

Soldaten als Revolutionäre. Warschau, 20. Juli. In einer hiesigen Infanteriekaserne wurde ein ganzes

Bombenlager entdeckt. Eine Anzahl Soldaten soll mit Revolutionären unter einer Decke gesteckt haben. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Spielteufel. Nizme, 20. Juli. Der angebliche Berliner Kaufmann Erich Seemann verlor in Abbazia im Spiel 36 000 Kronen. Darauf erschöß er sich im dortigen Park.

Fünf Arbeiter verschüttet. München, 20. Juli. In Dünzling, in der Nähe von Aehlheim, wurden beim Einbruch einer Mauer 5 Arbeiter verschüttet. Drei sind tot, die anderen schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 20. Juli. Den Münchener Blättern zufolge lehnte der Erzbischof in München die seitens des Magistrats der Stadt München erfolgte Präsentation des Pfarrers und Landtagsabg. Grandinger auf die Pfarrei Pullach bei München ab.

Würzburg, 20. Juli. Der Würzburger Generalanzeiger erfährt von authentischer Quelle: Die Meldung, daß auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg ein japanischer Major über Spionage betroffen worden ist, indem er beim Schein einer kleinen Taschenlampe ein Geschütz studierte, ist aufgeklärt. Es handelt sich dabei um einen dem neunten Infanterieregiment zugeteilten japanischen Major Josphida, der gegenwärtig in Hammelburg den Schießübungen des zweiten und ersten Feldartillerie-Regiments beivohnt. Er stand betrachtend vor den im Geschützpark aufgestellten, mit Lederüberzügen versehenen Geschützen, entfernte sich aber auf das Bedenken des Wachtpostens sofort. Er ist bei den Offizieren sehr beliebt; Spionage traut ihm niemand zu.

Amsterdam, 20. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschloßen die Führer die Arbeit wieder aufzunehmen.

Konstantinopel, 20. Juli. Infolge des am 15. Juli in der Umgegend von Djafowa auf den General Edhem verübten Attentats wurde ein Bataillon von Bersoldie zur Aufrechterhaltung der Ruhe nach Djafowa entsandt. Der Ueberfall war von einer aus 12 Mann bestehenden Bande verübt, wie sie einige Tage darauf auf der Straße von Ipek nach Djafowa einen Leutnant und einen Stabsoffizier aus dem Hinterhalt erschossen. Die zur Verfolgung der Bande ausgesandte Truppen-Abteilung tötete drei Mitglieder der Bande.

Die Fernfahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Lugern.

Friedrichshafen, 19. Juli. Nachdem das Luftschiff „Schwaben“ in den letzten Tagen zwei bis drei Aufstiege von je zweistündiger Dauer in der Nachbarschaft des Bodensees ausgeführt hatte, ging es heute Morgen 7 Uhr 10 Min. mit dem Grafen Zeppelin an Bord zur Fahrt nach Lugern hoch. Wegen des großen Vorrates an Benzin, Öl und Ballast nahm das Luftschiff nur 8 Passagiere an Bord, außer den 8 Mann der Besatzung. Man rechnet etwa 3 Stunden für die Fahrt über Schaffhausen durch das Rheintal nach Lugern. Falls eine Landung dort möglich ist, soll auf dem See ein Passagierwechsel stattfinden. Die Rückfahrt erfolgt über Zürich.

Romanshorn, 20. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ wird gegen 2 Uhr zurück erwartet.

Friedrichshafen, 20. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ kehrte heute früh von seinem Aufstieg nach 5 Uhr noch einmal zurück, um eine kleine Ausweichung vorzunehmen. Um 7 Uhr flog dann die „Schwaben“ unter Führung des Grafen Zeppelin und in Begleitung von Dr. Gdener und Dürer auf und trat die Fahrt durch das Rheintal nach Lugern an, wo es um 10 Uhr eintraf und mit kühnem Jubel begrüßt wurde. Nach mehreren Schleifenfahrten warf Graf Zeppelin aus der Gondel ein Teleqramm heraus, daß er von seiner ursprünglich beabsichtigten Landung auf dem See Abstand nehme. Um 10 1/2 Uhr umfuhr das Luftschiff sodann den Bigi und wandte sich über Rühnacht und den Jurgersee nach Zürich, wo es 11.30 Uhr eintraf und bis 11.50 Uhr freuzte. Darauf wurde die Fahrt über Winterthur und Frauenfeld nach Friedrichshafen fortgesetzt. Für die zweite Passagierfahrt am Samstag hat Graf Zeppelin selbst das Luftschiff gemietet, da er an diesem Tage die Offiziere des 12. Infanterie-Regiments in Ulm, bei dem er a la suite steht, im Kurghaus, als seine Gäste begrüßt. An dieser Feier werden auch der König und der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg teilnehmen. Ob der König und der Herzog sich auch am Aufstieg mit den Offizieren beteiligen werden, steht noch nicht fest.

Friedrichshafen, 20. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 1 Uhr 45 glatt vor der Halle gelandet. Die ganze Fahrtzeit betrug 6 Stunden 35 Minuten.

Das Eisenbahnunglück bei Mülheim.

Mülheim, 20. Juli. Das Groß-Bezirksamt Mülheim erläßt bezüglich der noch nicht identifizierten weiblichen Leiche bei der Eisenbahnkatastrophe nachfolgende Bekanntmachung: Die Nachforschungen nach der Identität der noch nicht anerkannten Frauenleiche sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die etwa 20 bis 25 Jahre alte Tote scheint ein Dienstmädchen, eine Köchlerin oder eine dem arbeitenden Stande angehörende Person zu sein. Die Körperlänge beträgt 1,70 Meter. Die Leiche war begleitet mit einer blau und weiß gemusterten Bluse. Der Hod ist bei den Vergewungsarbeiten abgenommen. Weber die Unterleibung gibt das gerichtliche Protokoll Aufschluß. Der einzige Anhaltspunkt, der bis jetzt gefunden wurde, besteht in zwei auf dem Bund der Beinleider eingestrichelten Buchstaben E. B. Bei den Aufschluß der Aufbaumarbeiten gefundenen Gegenständen befindet sich ein Taschenrechner in stark beschädigtem Zustande, auf dessen linker Seite mit Weißblei der Name E. Binz eingetragen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fahrplan im Besitz der Verstorbenen war: Die Leiche wurde fotografiert. Abzüge können im Bezirksamt Mülheim abgeholt werden.

Mülheim, 20. Juli. Im Befinden der Verletzten ist keine Wendung zum Schlechteren eingetreten. Im Lazarett sind nur noch zwei Verletzte; die übrigen befinden sich im Hospital.

Die Bundesstaaten und die Eisenbahnpolitik.

Stuttgart, 20. Juli. In der heutigen Beratung der Zweiten Kammer über die Bahnstrecke von Conheim nach Arenz über Bundesdingen, erklärte der Abg. Graf Heidenheim (Wdb.): Es ist außerordentlich bedauerlich, daß der föderative Charakter der deutschen Bundesstaaten nirgends weniger zum Ausdruck komme, als in unserer Eisenbahnpolitik. Der gegenwärtige Zustand ist für die Bundesstaaten unwürdig und geradezu verkehrshemmend. Man komme zu dem Einbruch, daß einzelne Bundesstaaten beim Eisenbahnbau nur die Geldmoral zur Geltung bringen. Man sollte dafür eintreten, daß verkehrspolitische Einrichtungen zwischen den Bundesstaaten zustandekommen, wobei

die kleineren vor den schädigenden Konkurrenzländern einzelner Bundesstaaten in Schutz genommen werden. (Bravo.) Ministerpräsident Dr. v. Wrischböcker gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Bayern in friedlicher Weise zu Ende geführt werden.

Gändlerkaravane in Deutsch-Südwestafrika ausgeraubt.

Berlin, 20. Juli. Aus Deutsch-Südwestafrika meldet das Kommando der dortigen Schutztruppe, daß in der Landschaft Uruggi-Naromanen farbiger Händler ausgeraubt und niedergemacht worden sind. Da auch Polizeipatrouillen beschossen wurden, stellte das Kommando dem Präsidenten in Urundi den Hauptmann von Langen-Steinfeller anheim, mit einer aus der in Afrika liegenden 2. Kompanie und der aus einem Teile der in Adjubi liegenden 6. Kompanie gebildeten Expedition gegen die Unruhestifter einzufahren. Den Vorgängen wird übrigens an zuständiger Stelle eine ernsthafte Bedeutung nicht beigemessen.

Die Cholera.

Konstantinopel, 20. Juli. In dem Stadtteil Raffini-Pascha sind fünf Cholerafälle festgestellt worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Aus Mailand wird gemeldet: Als Hochkapler wurde in Genua der 40jährige Herzog von Campofelso, ein Neffe des Kardinals Rampolla verhaftet.

Berlin, 20. Juli. Aus Gms wird gemeldet: Der Eisenbahn-Praktikant Daefer aus Saarbrücken verletzte seine Geliebte, ein Fräulein Weiß aus Langenscheidt durch einen Schuß und tötete sich dann selbst. Das Motiv der Tat sollen Egehindernisse sein.

Berlin, 20. Juli. Ein tödlicher Automobilunfall ereignete sich heute am Hansaplatz. Dort spielte eine Anzahl Kinder und ein sechsähriges Mädchen, das über den Fahrdamm lief, achtete nicht auf das Herannahen des Automobils und rannte blindlings in den Kraftwagen hinein. Der bedauernswerten Kleinen wurde der Brustkasten vollständig eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstagsabg. Liebermann v. Sonnenberg, der bekanntlich gestern in Hamburg erkrankte und von seinem Fraktionskollegen Raab nach Berlin gebracht wurde, ist im Zustande schwerster Bewußtlosigkeit hier eingetroffen. Er hat während der Nacht das Bewußtsein nicht wieder erlangt und sein Zustand ist durchaus ernst. Es handelt sich bei der Erkrankung um einen Anfall von Jüderharrubr, was bei dem Alter des Patienten — er steht im 63. Lebensjahr die schwersten Bedenken rechtfertigt. Heute vormittag wurde der Kranke in ein Sanatorium gebracht.

Berlin, 20. Juli. Gestern nachmittag unternahm die bekannte Schriftstellerin Schubin mit ihrer Schwester, der Malerin Maria Kirchner von ihrem Sommeritz Schloß Arenfels eine Spazierfahrt nach einem benachbarten Dorf. Dabei scheuten die jungen sehr feurigen Pferde und rannten gegen eine Mauer, wobei der Kutscher vom Wagen geschleudert wurde. Die Damen kamen indes mit leichten Kontusionen davon.

Hausabund und Hausbesitzer.

Berlin, 20. Juli. Auf der in Chemnitz abgehaltenen Tagung des deutschen Hausbesitzerbundes hat Dr. Tille, der frühere Geschäftsführer der Ortsgruppe Saarbrücken des Hausabundes bekanntlich eine Resolution gegen den Hausabund vorgebracht. In der sich unter anderem die Stelle befindet: Da der Hausabund die Grund- und Hausbesitzerunternehmer grundsätzlich von seiner Milde ausschließt und die Weitervermehrung des Vohen-Unternehmers als unverbietet erklärt und ihre Besteuerung im Reich gespart hat, so kann nach der Überzeugung des Vorstandes ein Mißbrauch an den Hausabund nicht in Frage kommen. — Der Hausabund erklärt demgegenüber, daß diese Behauptung einfach erfinden sei. Es ist im Hausabund jeder Haus- und Grundbesitzer willkommen, der auf dem Boden, seiner Richtlinien steht. Tatsächlich sind zahlreiche Hausbesitzer, und auch Grundbesitzer, Vereine Mitglieder des Hausabundes. Auch die Behauptung, daß der Hausabund die Weitervermehrung des Grundbesitzes für unverbietet erklärt habe, ist von Anfang bis Ende unwahr. Der Hausabund hat vielmehr mit aller Kraft dahin gewirkt, daß die Interessen der Hausbesitzer vollständig gewahrt seien und nur der unverbietet, nicht aber der verbietet, durch eigene Unthätigkeit und Tätigkeit des Besitzers zur Wertminderungssteuer herangezogen wird.

Zum Fall Jatho.

Berlin, 20. Juli. Die Berliner liberalen Geistlichen, welche gegen den ihrigen wegen ihrer Mitwirkung an der ersten Jatho-Versammlung in Berlin vom Konfessorium erteilten Verweis beim evangelischen Oberkirchenrat Beschwerde eingelegt hatten, haben auf diese den Bescheid erhalten, daß ihr Rekurs als unbegründet zurückgewiesen werden müsse. Die Herren wollen nun darüber beraten, ob diese Entscheidung mit ihrer Begründung zur Veröffentlichung geeignet sei. Wahrscheinlich wird aber die Veröffentlichung unterbleiben.

Die angebliche Niedermetzelung einer deutschen Kolonie im Caprivizipfel.

Berlin, 20. Juli. Im Reichskolonialamt war bis zur Mittagsstunde keine Nachricht über die angebliche Niedermetzelung der deutschen Kolonie im Caprivizipfel eingetroffen. Selbstverständlich wird der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika sobald er irgend welche Nachrichten erhält, sofort das Reichskolonialamt verständigen, das dann gleich der Öffentlichkeit Nachrichten ausgeben lassen wird. Vorläufig hofft man an amtlicher Stelle noch immer, daß die gefürchtete Meldung von dem Schicksal der Kolonie Frontenberg übertrieben sei.

Telegraphische Handelsberichte.

Breslau, 20. Juli. Die Indertabrik Böhme schlägt lt. Brkt. No. 12 Proz. (24 Proz.) Dividende vor.

Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen.

Wien, 20. Juli. Im ersten Halbjahr 1911 betragen die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen aus dem Personenverkehr 80,81 Millionen Kronen und aus dem Güterverkehr 247,54 Millionen Kronen, das ist zusammen 328,35 Millionen Kronen oder eine Zunahme von 17,17 Millionen gegen das entsprechende Halbjahr 1910.

Schließung einer Bank.

New York, 20. Juli. Die Hudson National-Bank in New York ist lt. Brkt. Bgt. geschlossen worden. Der Präsident der Bank, Mills, ist beschuldigt, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben.

Landwirtschaft.

Heddesheim, 19. Juli. Die Getreideernte ist in vollem Gange und geht bei dem außergewöhnlich günstigen Wetter hierzu recht rasch voran...

Volkswirtschaft.

Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A. G. Augsburg.

Das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr schließt nach Abzug von 44 230 M. (i. V. 44 010 M.) Amortisation mit einem Reingewinn von 304 894 M. (333 490 M.) ab...

Die Bilanz weist 434 683 M. (490 519 M.) Kreditoren aus, denen 297 960 M. (318 828 M.) Bankguthaben, 48 315 M. (49 789 M.) Kassa und Wechsel sowie 296 870 M. (298 420 M.) Effekten gegenüberstehen.

Die in das neue Geschäftsjahr übernommenen Aufträge mit den bis zur Berichtszeit (Ende Juni) hinzugekommenen belaufen sich auf 2 650 000 M. (i. V. 2 215 000 M.).

Bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim wurden angemeldet im Monat Juni 1911, auf Unfall 409 Schäden...

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge der von den amerikanischen Börsen gemeldeten schwächeren Tendenzberichte, nahm auch der hiesige Markt einen ruhigen Verlauf.

Der Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, c/o Rotterdam: Bahia Blanca-Blanca oder Batavia-Risso 79 Rg. per Juli-August M. 150.50-151.-

Paris. 19. Juli. Die ungünstige Witterung rief am Getreidemarkt allgemeine Realisationsneigung hervor, zumal die wertigen amerikanischen und ungarischen Märkte matt tendenz bekundeten.

Apiz. unzerlösbare Pfandbriefe von 1910 unfindbar bis 1920 den bisher notierten lieferbar. - Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld.

Verhmelzung der Bergbau-A. G. Massen mit den Haderus-Eisenwerken Bexlar.

Hannau, 20. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung der Bergbau-A. G. Massen genehmigte st. Ref. 19. nach eingehender Begründung durch den Vorstand und den Aufsichtsratsvorsitzenden den Verhmelzungsvertrag mit dem Haderus-Eisenwerken in Bexlar...

Selbstverwaltungs-Aktien-Gesellschaft.

Ashkharz, 20. Juli. In der Generalversammlung der Holzverwaltungs A. G. wurde die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (11 Proz.) genehmigt.

Verpflichtige Gründung einer philippinischen Bodenkreditbank. New York, 20. Juli. Der in Washington stationierte Philippinen-Kommissar Legarda Gueson ist, st. Ref. 19., unterwegs nach Paris, wo Verhandlungen mit Bankiers schweben...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 20. Juli. Fondsbörse. Die Börse eröffnete bei gut behaupteter Haltung. Der Börsenbericht des Iron Age enthält die, da die letzten Nachrichten wesentlich ungünstiger lauten.

Berlin, 20. Juli. Fondsbörse. Nachdem die Börse in den letzten Tagen die Politik so ziemlich aus dem Kreise ihrer Betrachtungen ausgeschaltet hatte, fanden heute, veranlaßt durch die Tendenzhaltungen von Paris und London, die politischen Vorgänge erhöhte Beachtung.

Berlin, 20. Juli. Produktenbörse. Die ungünstige Witterung rief am Getreidemarkt allgemeine Realisationsneigung hervor, zumal die wertigen amerikanischen und ungarischen Märkte matt tendenz bekundeten.

Pariser Produktenbörse.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Guter Juli, Roggen Juli, Weizen Juli, etc.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 20. Juli. (Offizieller Bericht.)

Das Geschäft in Brancere-Aktien war heute etwas belebter. Badische Brancere-Aktien gingen zu 75 Prozent um und Durlacher Ost-Aktien zu 28 Prozent.

Aktien.

Table with 4 columns: Banken, Chem. Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung. Lists various companies and their stock prices.

Amsterdamer Börse.

Table with 4 columns: Amsterdam, 20. Juli. (Schlußkurs). Lists market data for Amsterdam.

Berliner Produktenbörse.

Table with 4 columns: Berlin, 20. Juli. (Telegramm). Lists market data for Berlin.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Liverpool, 19. Juli. (Anfangskurs). Lists market data for Liverpool.

Budapester Produktenbörse.

Table with 4 columns: Budapest, 20. Juli. (Getreidemarkt). Lists market data for Budapest.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with 4 columns: Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 20. Juli. Lists market data for Mannheim.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Donnerstag, den 20. Juli 1911.

Alle Rotisjes.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for Berlin, 20. Juli, (Anfangskurse) and various stock prices for companies like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns for W. Berlin, 20. Juli, (Telegr.) and various stock prices for companies like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 20. Juli, (Anfangskurse) and various stock prices for companies like Deutsche Bank, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 20. Juli, (Telegr.) and various stock prices for companies like Deutsche Bank, etc.

Wiener Börse.

Table with columns for Wien, 20. Juli, (vorm. 10 Uhr) and various stock prices for companies like Deutsche Bank, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for Frankfurt, 20. Juli, (vorm. 10 Uhr) and various stock prices for companies like Deutsche Bank, etc.

Staatspapier A. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier B. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier C. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier D. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier E. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier F. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier G. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier H. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier I. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier J. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier K. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier L. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier M. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier N. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Staatspapier O. Deutsch.

Table with columns for 19, 20 and various bond prices for German state securities.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Table with columns for various types of rice and their prices, including 'Weizen württemb. alt', 'Weizen württemb. neu', etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

20. Juli 1911. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt' and various insurance and financial services.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 14. Juli. (Drahtbericht der American-Overland-Communication.) Der Schnell-Dampfer 'Alta delphin' am 6. Juli von New-York ab, in heute in demita hier angekommen.

Schiffs-Telegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Die Dampfer: Bringtegen Leitold angekommen Alexandria 16 cr. Würzburg angekommen Antwerpen 17 cr. Schiften angekommen Adelaide 16 cr. Halle angekommen Rio de Janeiro 16 cr.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Druckerei: Julius Biele; für Boten, Provisionelles und Geschäftsleitung: F. v. Franz Rieder.

Str. 8731. 1378

In der Straffache

Anton Zentfleber Ehefrau, Elise Katharina geb. Debold von Schuedenhansen wegen Verleumdung, hat das Groß. Schöffengericht in Mannheim am 12. Juni 1911 für Recht erkannt:

Die Angeklagte Anton-Zentfleber Ehefrau, Elise Katharina geb. Debold von Schuedenhansen, hier wohnhaft, wird wegen Verleumdung nach §§ 185, 186, 200 R. St. G. B. zur Geldstrafe von

Zwangig Mark

für den Fall der Unbeibringung der Geldstrafe zur Gefängnisstrafe von vier Tagen und zu den Kosten verurteilt. Zugleich wird dem Stadtrat hier die Befugnis zugestanden, den verurteilten Teil des Urteils durch einmaliges Einreichen im Generalanzeiger binnen 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

H. N. B. Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Mannheim, 21. Juni 1911.

(L. S.) **g. Kuntel.** Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts XI.

Nr. 27895 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 14. Juli 1911.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Zwangig-Versteigerung.

Freitag, 21. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau an dem Marktplatz des am Standort, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kaffenschrant, 15 Rollen Holzcementpapier, 20 Rollen Rodschappe, 1 Pferd, Möbel und sonstiges.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 19. Juli 1911. 6820
Gr. Rheinbauinspektion. Siebert.

Bekanntmachung.

Das 1. Häufliche Bionier-Batallion Nr. 15 in Straßburg wird am 21. und 22. Juli in der Nähe der Reher Brücken kleinere Übungen abhalten, bei denen das Fahrwasser für die Schiffahrt freigegeben wird.

Am 23., 26. und 27. Juli wird der ganze Strom überbrückt zwischen Altheim und den Reher Brücken. Der Talweg ist an diesen Tagen bis mittags gesperrt, wird jedoch zwischen 8^u vormittags und 12 Uhr einmal für die Schiffahrt freigegeben. Durchschlüsse für kleinere Fahrzeuge werden an beiden Ufern eingebaut. Während der Brücken-Schlagungen ist die Durchfahrt von Fahrzeugen nur dann gestattet, wenn der im Fahrwasser eingebaute Durchschlag geöffnet und zu beiden Seiten mit je einer rot-weißen Flagge bezeichnet ist.

Im übrigen dürfen Fahrzeuge an den nicht geschlossenen Brückenteilen vorbeifahren, so lange am stromseitigen Brückende eine rot-weiße Flagge aufgestellt ist, anderenfalls haben sie einzuhalten vor Anker zu gehen.

Wahrheiten werden ausgestellt. Gemäß § 4 Abs. 9 der Rheinbinnenschiffahrtsgesetzordnung haben die Schiffahrtstreibenden zur Verhütung von Beschädigungen und Unfällen den bestehenden Anordnungen sowie den besonderen örtlichen Weisungen des Uebungscommandos und der Wahrheiten Folge zu leisten.

Offenburg, den 14. Juli 1911.
Gr. Rheinbauinspektion. Siebert.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 17. Juli 1911. 6816
Gr. Rheinbauinspektion: Siebert.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Am 23. d. Mes. soll der zweite Rüstträger für den Ueberrau der Mittelöffnung der Rheinbrücke unterhalb Rheinau in der Zeit von 5 bis 12 Uhr vormittags eingehahren werden; sollte ungunstiges Wetter das Einfahren am 23. d. Mes. unmöglich machen, so wird es an einem der nächsten Tage in den gleichen Vormittagsstunden ausgeführt werden. Eine etwaige Verschiebung wird durch die Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung in Rheinau den Wasserbauämtern Goltz, Düsseldorf I und Wesel, dem Hauptkassamann Gummertich und dem Ingenieurkommissariat in Köln, Wilhelm a. Rhein, Keuß, Düsseldorf, Düsseldorf-Geerd, Nerdinger, Duisburg-Audrot, Wesel, Gummertich und Grefeld rechtzeitig telegraphisch bekannt gemacht werden. Am Tage des Einfahrens des Rüstträgers ist die Schiffahrt zwischen den Strom-Stationen km 281,5 bei Haus Süss und km 286,0 bei Woltershof von 5 bis voraussichtlich 12 Uhr vormittags gesperrt.

Der Eintritt der Sperrung wird durch das Aufstehen einer blau-weißen Flagge am Hauptmast der in der Fahrtrasse in den Stromstationen km 281,5 und km 286,0 verankerten Schlepplandolfer gewährleistet.

Die zu Berg oder zu Tal fahrenden Schiffe müssen die Fahrt einstellen und vor Anker gehen, sobald sie bemerken, daß die Fahrtrasse der Fahrtrasse für die durchgehende Schiffahrt vorhandenen Liegeplätze bereits mit vor Anker gegangenen Fahrzeugen belegt sind.

Die Stromweiser der ober- und unterhalb liegenden Aufschiffstreden werden den in Tal und zu Berg fahrenden Schiffen entgegengehalten und darauf achten, daß Abkürzungen von Schiffen in einzelnen Stromstreden vermieden werden, und daß nach Aufhebung der Sperrung gegenseitige Behinderungen nicht eintreten.

Nach Einziehen der blau-weißen Flaggen ist die Schiffahrt wieder freigegeben.

Rundherabteilungen werden gemäß § 46 der Rheinbinnenschiffahrtsgesetzordnung bestraft.

Coblenz, den 13. Juli 1911.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz,
Chef der Rheinstrombauverwaltung:
J. B. von Duhig.

Nervenleiden.

Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichttherapie, sowie die gesamte **Elektrotherapie** bei Nervenleiden jeder Art, wie Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Ueberreizung durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herzbeschwerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden, wo alle andere Methoden versagen. Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstheilung heilend, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichtheilanstalt

N 2, 5 **A. Königs** N 2, 5
Paradeplatz 16734
Telephon 4329.

behandelt mittels Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignen chron. Leiden und stehen ausführliche Broschüre, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei a. franco zu Diensten. Unter ärztlicher Leitung.



Crauringe

A. A. Z. - ohne Steine, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

G. Fesemeyer, F 1, 2, Dreiecksstr.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzweiländer Uhr gratis.

16259

Neue Chaiselongues

mit Decken, wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preis, auch auf Teilzahlung abzugeben. (Kein Abzahlungsgeschäft.)

Gefl. Offerten unter Nr. 15207 an die Expedition ds. Blattes.

Liegenschaften

Bauplätze

im Gebiet der langen Röhre in geschlossenem Bauweise mit einer Frontlänge von 16 bis 17, resp. 22 bis 24 m. Off. nur mit Preisangaben sub 61946 an die Exped.

Ankauf

Zuher vor sofort eine kleine gebrauchte **3836 Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. Offert. m. äußerstem Preis um H. S. 40 (Reichsmark) postl.

Zuhle höchste Preise

für getragene **Herren- und Damenkleider** Schuhe, Pelzwaren, Wälschens, Möbel, Hausgeräth, aller Art. Von jungen Herrschaften getragene Kleider jahre lang schön, hohe Preise, samme schnell, nach auferb. zahlr. gefl. Offert. erbittet

Goldberg, T 2, 9
61950

!! Vollständigen Wert !! für getrag. **Herren u. Damenkleider** Schuhe um zahlr. Offert. erbittet
Kur Goldberg jr., Mittelstr. 72

Zu verkaufen

Eleganter Kinderwagen wenig gebraucht für 28 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 3634

Neue kreuzsaitige Piano's

schön und gut Stimmung haltend zu Mk. 500.—, 550.— und Mk. 600.— in reichster Auswahl bei 61941
Scharf & Haut Pianofabrik, C 4, 4.

1 Buchhändin, 1/2 Jahre u. 1 Juno, 6 Wochen alt, Forsterier, schön, zu verk. 3644

Friesenheim, Sonnenstr. 20

Kinderwagen zu verkaufen

68. Langstr. 1/11, 4. St. r. 3603

Amfliches Verfündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Er erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Mannheim, den 20. Juli 1911. No. 63, 4. Jahrgang.

Der von der Stadt behaltene Aufseher hat neben der Ueberwachung der Bestimmung des § 9 von allen an den Grund und Aborteinrichtungen vorkommenden Veränderungen der Postfachbehörde sofort Anzeige zu erstatten. Er wird auf die Ueberwachung der Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1908 betr. die Eintragung der öffentlichen Gebäude und Reinerlöse und des öffentlichen Abfalls der hiesigen Bauordnung amtlich verpflichtet.

Ortspolizeiliche Vorchrift
§ 1. Die Entleerung und Abfuhr des Inhalts der Abort- und Toilettentöpfe in der Stadt Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Entleerung der Abort- und Toilettentöpfe in Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Der von der Stadt behaltene Aufseher hat neben der Ueberwachung der Bestimmung des § 9 von allen an den Grund und Aborteinrichtungen vorkommenden Veränderungen der Postfachbehörde sofort Anzeige zu erstatten. Er wird auf die Ueberwachung der Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1908 betr. die Eintragung der öffentlichen Gebäude und Reinerlöse und des öffentlichen Abfalls der hiesigen Bauordnung amtlich verpflichtet.

Ortspolizeiliche Vorchrift
§ 1. Die Entleerung und Abfuhr des Inhalts der Abort- und Toilettentöpfe in der Stadt Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Entleerung der Abort- und Toilettentöpfe in Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Der von der Stadt behaltene Aufseher hat neben der Ueberwachung der Bestimmung des § 9 von allen an den Grund und Aborteinrichtungen vorkommenden Veränderungen der Postfachbehörde sofort Anzeige zu erstatten. Er wird auf die Ueberwachung der Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1908 betr. die Eintragung der öffentlichen Gebäude und Reinerlöse und des öffentlichen Abfalls der hiesigen Bauordnung amtlich verpflichtet.

Ortspolizeiliche Vorchrift
§ 1. Die Entleerung und Abfuhr des Inhalts der Abort- und Toilettentöpfe in der Stadt Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Entleerung der Abort- und Toilettentöpfe in Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Der von der Stadt behaltene Aufseher hat neben der Ueberwachung der Bestimmung des § 9 von allen an den Grund und Aborteinrichtungen vorkommenden Veränderungen der Postfachbehörde sofort Anzeige zu erstatten. Er wird auf die Ueberwachung der Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1908 betr. die Eintragung der öffentlichen Gebäude und Reinerlöse und des öffentlichen Abfalls der hiesigen Bauordnung amtlich verpflichtet.

Ortspolizeiliche Vorchrift
§ 1. Die Entleerung und Abfuhr des Inhalts der Abort- und Toilettentöpfe in der Stadt Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Entleerung der Abort- und Toilettentöpfe in Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Der von der Stadt behaltene Aufseher hat neben der Ueberwachung der Bestimmung des § 9 von allen an den Grund und Aborteinrichtungen vorkommenden Veränderungen der Postfachbehörde sofort Anzeige zu erstatten. Er wird auf die Ueberwachung der Bestimmungen der Verordnung vom 20. Dezember 1908 betr. die Eintragung der öffentlichen Gebäude und Reinerlöse und des öffentlichen Abfalls der hiesigen Bauordnung amtlich verpflichtet.

Ortspolizeiliche Vorchrift
§ 1. Die Entleerung und Abfuhr des Inhalts der Abort- und Toilettentöpfe in der Stadt Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Entleerung der Abort- und Toilettentöpfe in Mannheim (ohne Vorort) und im Stadtteil Neu-Heidelberg darf nur mit Klosettschüssel und Apparat nach dem 190. Kaiserlichen System und ausschließlich durch die hierzu eingerichtete hiesige Vorortpolizei stattfinden.

Holz- und Kohlenlieferung
Für den Winter 1911/12 ist die Lieferung von 17000 ca. 1500 Stk. Kastenholz, ca. 500 „ Anstrichlöcher, ca. 150 „ Bretter, ca. 60 Stk. Buchenholz, ca. 40 „ Tannenholz im Submissionswege zu vergeben. Angebote wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden.
Mannheim, 18. Juli 1911.
Handfassungsverrechnung
Großh. Landgericht.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 21. Juli 1911, vormittags 10 Uhr
werde ich in Räumen vor dem Rathhaus zu en bare Zählung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art.
Mannheim 20. Juli 1911.
GdH.
Gerichtsvollzieher.

Neues Sauerkraut
Neue Gänge u. Salzgurken
empfiehlt 61040
von Schilling'sche Verwertung
Hauptgeschäft E 2, 13
Nillatalen P 5, 1 u. L 12, 15.



Kopfwaschen und Frisieren.
Damenbedienung.
E 1, 19, Parfümerie Hess.
55214

Bereubung u. Arbeiterarbeiten
Die Um- u. Neupflasterung von Straßentritt neu aus Sandstein längs der Binnenhafenstraße der Landungsanstalt u. f. m. im Mannheimer Hauptgüterbahnhof soll nach der Ministerialverordnung vom 2. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.
Die Bedingung, die nicht nach auswärts v. Randt werden, liegen auf unterer Kanäle Tunnelstraße No. 5 auf, wo auch der Verbindungsanbau unentgeltlich abzugeben wird.
Die Arbeiten sind spätestens bis zur öffentlichen Verdingungsabhandlung am 28. Juli 1911, nachmittags 5 Uhr verschlossen, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Mannheimer Hauptgüterbahnhof“ versehen, beizugehen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, 19. Juli 1911.
Gr. Bauhauinspektion.

Heirat
Tüchtiger repräsentabl. Kaufmann mit adäquatem Vermögen, von annehmlichen Aussehen, evangl., Mitte 30er, mit Ia. Refer., sucht leitende Stellung in sol. Geschäft, wo

Einheirat
mildt. Strengste Discretion. Best. Offerten unter Nr. 6087 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen
Grosse Partie 61062
Rhein. Möbel-Manufaktur
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4, Magazin.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Gebraucht. Klavier billig zu verkaufen. 3648
L. G. 14, part. links.

Stellen finden
Buchhalter
für dieses Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsanprüchen sub 61945 an die Exp. d.

Maschinenfloher
der selbständig arbeiten kann, gesucht. Kanakr. 7, 3649

Wildiger Hausburler
sollert gesucht. 61947
Café Windsor, O 5, 9.
Arztlicher Hausarzt
als Radfahrer gesucht 61942
Warenhaus Rander,
E. m. h. S.

Guten Verdienst
finden redigierbare Damen. Offerten unter Nr. 61948 an die Expedition ds. Bl.

Zuhg. Mädchen
welches lochen kann für ein. Haushalt per 1. Aug. gesucht. 3688
C 2, 9, Eckladen.

Hebamme
sucht groß. terr. Zimmer. Off. Stadtel. bevoor. Off. unter Nr. 3640 an die Exp. d. Bl.

Lehrmädchen
Lehrmädchen für Scholerinnen gef. Off. unter 6027 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen
Militärang., repr. Offiz. auf 30 Jahre angewandt und m. d. Gerichte v. vertraut, sucht Stellung als Bureaubeamter oder Kassierer, Verwalter oder sonstige Vertrauensstellung. Keutungslohn. Offert. unter G. 212 postlag. Worms. 16028

Mietgesuche
3 oder 4 Zimmer m. Bad und Mansarde auf dem Hauptbahnhof von H. Familie gesucht auf 1. Sept. Off. m. Preis u. Nr. 3630 an die Exp. d. Bl.

Werkstätte
Helle Werkstätte mit elektrischem Anschluss — Telefon — sofort zu vermieten. desgl. schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad. Näh. 2963 Große Waldstraße 62. Schell.

Zu vermieten
L 2, 4 3 Zim. u. Küche u. Bad, 25 Mk. zu verm. bei Schneider, L 2, 4 3617

Eichendorferstr. 24
schöne geräumige 3 Zimmerwohnung mit groß. Diele zu verm. 24000 Mk. L 13, 6, Tel. 2110.

Reppelerstraße 42
freier Blick nach Schw. Wald, in gut. Haus, schöne 4-Zim.-Wohnung u. 1. Ofn. an ruh. Pl. u. v. Park, Hof. 2000

Käferalerstr. Nr. 39, 105/105a
sehr schöne geräumige 3 Zimmerwohnung, ohne vis-à-vis mit all. Zubehör zu vermieten. 24000 Mk. L 13, 6, Tel. 2110.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 21. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 6 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art und Verschönerung.
Mannheim, 20. Juli 1911.
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 21. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 6, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel verschied. Art und sonstiges.
Mannheim, 20. Juli 1911.
Gerichtsvollzieher.

2 Zimmer u. Küche per 1. Aug. zu verm. Näheres
Uhländstr. 11 pl. r.

Möbl. Zimmer
G 1, 14 1 Z., groß. hell. schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. an sol. Herrn zu verm.
23988
J 4a, 2a 3 Z. L. E. H. möbl. Zim. u. v. 3635
K 2, 26
2 Z. u. gut möbl. Zimmer per 1. Aug. zu verm. 24/08
P 5, 1 4 Z., möbl., gut möbl. Zimmer auf 1. August zu verm. im Hause Ca 6 Continental. 3642
S 6, 36 2 Z. u. v. d. Lampegarten, gut möbl. Zim., voll. m. 2 Bett. 3 ruh. gute u. verm. Zu verm. mit Reform-Schuldbriefwerk 3629
Zatterfallstraße 7, am Hauptbahnhof, 11 Z. schön möbl. Zim. an soliden Herrn zu verm. 3454
Zatterfallstr. 6 (Bahnhof) 3 Trepp., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3503
Sieghofstr. 10 2. Etage L. 1492 schön möbl. Zim. 3 Zim. mer zu vermieten. 3602

Weber's Hotel „Zur Krone“
Krausenburgerstr. 10 — Strassburg — Telefon Nr. 181
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201
Moderne Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.

Trauerbriefe In tadelloser Auslieferung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, S. m. b. S.

Todes-Anzeige.
Gottes unerforschlicher Wille entriß uns heute nach nur kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere treuversorgende Mutter und Tochter, Frau
Helene Steinmetz geb. Engelmann
im Alter von 42 Jahren.
In tiefster Trauer:
Stefan Steinmetz nebst Kindern
Stefanie, Käthe, Martin, Leon, Paul u. Marianna,
Frau Marie v. v. Engelmann als Mutter.
Mannheim (Langstr. 59), Leipzig, den 20. Juli 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Das Verbot
an den Anhaber des Kapitales eine Verfügung zu treffen, falls befristete neue Einlagen über diese Errichtungsbilanz ausgingen.
Mannheim, den 19. Juli 1911.

Gerichtliche Verfügungen
Freitag, 21. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 6 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art und Verschönerung.
Mannheim, 20. Juli 1911.
Gerichtsvollzieher.

Scheidungsantrag
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.

Scheidung
Der Ehevertrag zwischen Frau Helene Steinmetz geb. Engelmann und Stefan Steinmetz nebst Kindern ist durch die Eintragung der Scheidung vom 1. Juli 1911, nachm. 3 Uhr statt.